

Verdichtung der Trasse für Ableiter vom Sedlitzer See

Ableitungssystem entsteht



Die Kreuzkröte als ein Beispiel
für die Vielfalt

Vollbracht

Aufbau der GSD-Anlage

Vorgenommen

Spülung des sanierten Lober-Betts

Vollendet

Pumpensystem für Senftenberg

Vorgegeben

Sichern einer Schwerspat-Grube



EDITORIAL

In den letzten Wochen haben sich die Einen damit beschäftigt, einen erfolgreichen Jahresabschluss 2017 zu sichern, während die Anderen schon intensiv an der Vorbereitung des Jahres 2018 gearbeitet haben, um den Start in das neue VA VI sicher zu stellen. In der Braunkohlesanierung konnte auch der letzte zeitliche Abschnitt des 4. Ergänzenden Verwaltungsabkommens 2013 bis 2017 (VA V) erfolgreich abgeschlossen werden.

Nach vorläufigem Jahresabschluss wurden im Jahr 2017 in der Braunkohlesanierung ca. 224 Mio. € eingesetzt. Im zu Ende gegangenen Verwaltungsabkommen waren es damit ca. 1,24 Mrd. €, davon im § 2 rund 876 Mio. €, im § 3 rund 302 Mio. € und 62 Mio. € im § 4. Damit wurden gegenüber dem VA-Ansatz von 770 Mio. € im § 2 erheblich mehr Leistungen realisiert, bei einer deutlichen Minderinanspruchnahme im § 3 mit einem Planansatz von 460 Mio. €. Im § 4 wurden in allen Jahren aus verschiedenen Gründen die geplanten Zielstellungen nicht erreicht.

In der Verwahrung von stillgelegten Bergwerken im Bereich Kali-Spat-Erz wurden nach dem vorläufigen Ergebnis in 2017 Leistungen für ca. 23 Mio. € realisiert. Das neue Verwaltungsabkommen VA VI umfasst wiederum ein Volumen von insgesamt ca. 1,24 Mrd. €. Davon sind 910 Mio. € zur Erfüllung der Rechtsverpflichtungen der LMBV und 320 Mio. € für Maßnahmen zur Abwehr von Gefährdungen im Zusammenhang mit dem Wiederanstieg des Grundwassers vorgesehen. Ergänzend wollen das Land Brandenburg und der Freistaat Sachsen gemäß § 4 des Abkommens für weitere Maßnahmen zur Erhöhung des Nutzungsstandards der Bergbaufolgelandschaft in Summe mehr als 100 Mio. € zur Verfügung stellen. Auch für die Aufgaben im Verwahrungsbergbau stehen jährlich mehr als 20 Mio. € zur Verfügung.

Die Erwartungen in unserem Umfeld sind überall groß. Was wir brauchen ist eine hohe Kontinuität in der Abarbeitung der geplanten Leistungen. Das betrifft die Arbeit bezogen auf den einzelnen Vertrag, das Projekt, den Abschlussbetriebsplan, also jeden von uns in seiner Verantwortung als Teil des Gesamtprozesses. Woran wir alle gemessen werden, wird sein, wie es uns gelingt, die noch vor uns liegenden anspruchsvollen Aufgaben und Zielstellungen im Einklang mit den technischen, rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen und den Menschen in den Regionen umzusetzen.

Für die vor uns liegenden weiteren anspruchsvollen Aufgaben im Jahr 2018 wünsche ich uns, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LMBV, und allen Beteiligten Erfolg und Bergmannsglück.

Dr. Ina Kiesel

Bereichsleiterin, Rechnungswesen / Controlling

Großräscher See geht in das Flutungsfinale

Endwasserstand für Sommer 2018 geplant



Seebrücke und IBA-Terrassen am entstehenden Großräscher See

Senftenberg/Großräschen. Im Süden der Stadt Großräschen entsteht aus dem Restloch Meuro der Großräscher See und mit der Flutung geht es nun zügig voran. Bei der jüngsten Messung konnte ein Pegelanstieg von weiteren 50 Zentimetern gegenüber der letzten Messung im Dezember des Jahres 2017 verzeichnet werden. Anfang Februar lag der aktuelle Wasserstand bei 98,62 m NHN. Ziel ist es, im Sommer 2018 den

unteren Zielwasserstand mit 100 m NHN zu erreichen. Der Großräscher See wird künftig eine Wasserfläche von 767 ha haben und bis zu 54 Metern tief sein.

Die Weiterführung der Gewässerkonditionierung mittels Kalkzugabe ist ab März 2018 vorgesehen. Der Bergbaufolgesee hat einen pH-Wert von aktuell 6,5. Ca. 8.000 Tonnen Weißfeinkalk wurden bereits in 2017 eingebracht.

GSD-Anlage zur Verbesserung der Gewässergüte am Bernsteinsee aufgebaut

Funktionstest mechanischer und elektrischer Baugruppen abgeschlossen



Burg. Die baulich fertiggestellte stationäre Konditionierungsanlage-GSD-Anlage der LMBV am Restloch Burghammer steht in diesen Tagen vor ihrer Inbetriebnahme.

Die Abkürzung GSD steht dabei für den Begriff Getauchte Schwimmlleitung mit Düsen. Der Funktionstest aller mechanischen und elektrischen Baugruppen ist bereits abgeschlossen, informierte LMBV-Projektmanager Jürgen Nagel. Der Einfahrtbetrieb der Anlage erfolgte ab Mitte Februar 2018.

Danach erfolgt der Einsatz der Anlage temporär je nach Bedarf. Der Regelbetrieb ist abhängig von der Entwicklung der Wasserbeschaffenheit im Speicher Burghammer. Derzeit geht die LMBV von bis sechs Kampagnen à zehn Tagen Dauer im Jahr aus. Je Kampagne wird mit einem Kalkbedarf von ca. 750 Tonnen gerechnet.

Holzungs- und Bodenverdichtungsarbeiten für den künftigen Ableiter vom Sedlitzer See

Einhaltung hoher Sicherheitsstandards in gekippten Bereichen entlang der Rainitza



Bis Ende Februar müssen die vorbereitenden Holzungsarbeiten für die Trasse erledigt sein.

Senftenberg. Die planmäßigen Holzungsarbeiten für die künftige Ableitertrasse entlang dem Fließ Rainitza, auch als Rainitzgraben benannt, laufen in diesen Wintertagen im Auftrag der LMBV nahe der Bundesstraße 96. Diese Trasse soll dem Bau des Ableiters dienen, der künftig das gesamte Überschusswasser der Restlochekette von Spreetal bis zum Großräscher See über den Sedlitzer See in die Schwarze Elster abführt. Vom Sitz der LMBV in der Knappenstraße in Senftenberg lassen sich ein Teil der Holzungen an der Rainitza gut überblicken.

Die Arbeiten laufen unter hohen Sicherheitsanforderungen an das eingesetzte Personal auf einem vormals gekippten Bereich. Dafür wurden auch sogenannte Porendruckwasser-Sensoren und Ampeln installiert, die den Holzern ggfs. bei Gefahren die Signale auf Rot stellen würden und so ein rechtzeitiges Einstellen der Arbeiten bzw. das Verlassen des Gefahrenbereiches ermöglichen können.

Auftragnehmende Firma ist seit dem 1. Dezember 2017 die STRABAG AG. Die Arbeiten sollen bis zum 30. Juni 2018 abgeschlossen sein. Zum Leistungsumfang gehört die

Holzung und Rodung von 9,50 Hektar bis zum 28. Februar 2018, der Rückbau eines Grabens bzw. Betongrinne auf 1.500 Meter, der Rückbau von zwei Radweg- bzw. Rohrbrücken und das Verfüllen des Grabenprofils mit 20.000 m³ Erdmasse.

Die Arbeiten erfolgen zur Vorbereitung des Ausbaus des Rainitzgrabens als Ableiter für den Sedlitzer See. Für den Ableiter ist eine Tiefenverdichtung des anstehenden Kippsubstrates notwendig. Nach erfolgter Tiefenverdichtung der Trasse erfolgen der Ausbau des neuen Grabenprofils und die Wiederaufforstung der Arbeitsbereiche.

Fast 162 Millionen Kubikmeter Wasser für die Lausitzer Seen im Jahr 2017

Senftenberg. Die LMBV-Flutungszentrale steuert die Flutung der Bergbaufolgeseen in der Lausitz. Erste Hochrechnungen für das zurückliegende Jahr 2017 zeigen sehr positive Zahlen. Das Wasserdargebot für die Flutung und Nachsorge der Lausitzer Bergbaufolgeseen lag bei insgesamt 161,5 Mio. Kubikmeter Wasser. Als großer Wasserspender rangierte die Spree mit ca. 124 Mio. Kubikmeter weit vor der Schwarzen Elster mit rund 37 Mio. Kubikmeter. Der Neiße wurden von den Bergbausanierern nur rund 0,8 Mio. Kubikmeter entnommen, da die Flutung des

Berzdorfer Sees bereits abgeschlossen ist. Für das positive Ergebnis war zum einen das niederschlagsreiche Jahr 2017 verantwortlich. Zum anderen konnte das Wasser aus der sanierungsbedingten Zwangsentlastung der Talsperre Bautzen effektiv genutzt werden.

Dabei konnten rund 68 Mio. Kubikmeter für den LMBV-Wasserspeicher Lohsa II sowie rund 22 Mio. Kubikmeter für den Bernsteinsee genutzt werden. Auf den Dreiweibener See entfielen rund 2,3 Mio. Kubikmeter. Je rund 23 Mio. Kubikmeter konnten für

den Bärwalder See ebenso wie für den noch entstehenden Großräscher See verfügbar gemacht werden. Rund 17 Mio. Kubikmeter wurden dem Partwitzer See zugeführt. Aus der Spree konnten rund 6 Mio. Kubikmeter über den Oberen Landgraben in den Sedlitzer See eingespeist werden und dienten im Weiteren der Flutung des Großräscher Sees. Rund 4 Mio. Kubikmeter gingen im Jahresverlauf aus der Schwarzen Elster in den Geierswalder See. Mit etwa 2,5 Mio. Kubikmeter wurden der Wasserstand und die Qualität des Gräbendorfer Sees weiter gestützt.

Langzeit-Sicherung der ehemaligen Schwerspat-Grube „Krummer Weg“ bei Kelbra erfolgt

Verwahrung von Tagesstrecken sowie Sicherung des Hauptförderschachtes und -zugangs zum Förderstollen

Sondershausen/Kelbra. Am Nordrand des Kyffhäusers, nahe der Ortschaft Kelbra, wurde bis 1965 in der Grube „Krummer Weg“ Schwerspat abgebaut. Das abgelegene Bergwerk galt als verwahrt; 1990 bestand keine Bergaufsicht mehr. Im Mai 2015 ereignete sich jedoch in der Grube ein schwerer Unfall. Eine Gruppe von Personen hatte sich unbefugt Zutritt über den verwahrten Hauptförderstollen verschafft.

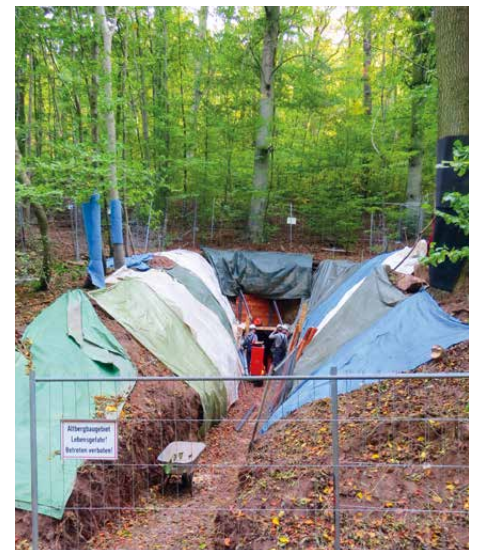
In der Folge wurde die LMBV als Rechtsnachfolgerin des ehemals volkseigenen Bergwerkes durch das Thüringer Landesbergamt aufgefordert, das Grubengebäude stärker gegen unbefugten Zutritt zu sichern. Im Zuge der Planung angemessener, nachhaltiger Sicherungsarbeiten durch den Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz wurde eine bergbauliche Gefährdungsanalyse erstellt. Dafür wurde das Bergwerk in 2016 temporär geöffnet und erkundet. Die Planung der eigentlichen unter- und übertägigen Arbeiten schloss sich an. Parallel erfolgte die Erarbeitung naturschutzfachlicher Stellungnahmen – das Bergwerk befindet sich innerhalb eines Naturschutzgebietes. Neben Eingriffsbewertungen waren

hier Belange des Fledermausschutzes zu berücksichtigen.

Von September bis Dezember 2017 erfolgte die Verwahrung dreier kurzer Tagesstrecken und des Hauptzuganges im ehemaligen Förderstollen. Im Bergwerk wurde der Hauptförderschacht, der als Blindschacht bis wenige Meter unter die Geländeoberfläche reicht, nachverfüllt und geotechnisch mittels Bohranke gesichert. Das Mundloch wurde abgemauert und mit einem Betonelement gesichert; das Außengelände wurde aufgefüllt und profiliert. Für die Nutzung des offenen Grubengebäudes als Fledermausquartier ist ein abgewinkeltes Stahlrohr mit Einflugöffnung eingebaut worden. Es besitzt einen Durchmesser von 30 Zentimetern und wurde innenseitig mit einem Drahtgewebe als Kletterhilfe ausgekleidet. In der Grube waren zuvor Einzelnachweise von Kleiner Hufeisennaase, Großem Mausohr, Braunem Langohr und Großer Bartfledermaus geführt worden.

Mit den LMBV-Partnern von der G.U.B. Ingenieur AG als Planungsbüro, der BST Mansfeld GmbH als Bauausführenden, unter der Fachaufsicht des Thüringer Landesbergamtes

sowie in Kooperation mit dem ThüringenForst als Grundeigentümer und der Unteren Naturschutzbehörde des Kyffhäuserkreises konnte die Sicherungsmaßnahme termingerecht und in dem geplanten Kostenrahmen Ende 2017 abgeschlossen werden.



Mundloch der Grube bei Kelbra

Das Pilotvorhaben am Lohsaer Strand ist gestartet

Senftenberg/Lohsa. Ein lange vorbereitetes Pilotvorhaben am Ufer des Dreiwieberner Sees bei Lohsa startete Anfang des Jahres 2018. Mit dem Pilotvorhaben soll dem zuströmenden eisenhaltigen und sauren Grundwasser am Lohsaer Strand des Dreiwieberner Sees Einhalt geboten werden. Welcher Lösungsansatz hierbei den besten Erfolg bringt, das wird derzeit an diesem Strandabschnitt überprüft. Drei Verfahren

werden nebeneinander getestet, ein Drainagesystem, eine geosynthetische Dichtungsbahn sowie das Einbringen von Kalk.

Im Gegensatz zu den meisten anderen Pilotvorhaben, bei denen die Varianten als unterschiedliche Betriebsregime nacheinander getestet werden, bietet es sich im Strandbereich Lohsa an, die Varianten gleichzeitig an nebeneinander gelegenen Uferbereichen zu entwickeln, zu errichten, messtechnisch

zu überwachen und zu verallgemeinern. Mit der Erprobung verschiedener Sanierungstechnologien soll im Rahmen des Pilotvorhabens die am besten geeignete Methode bestimmt werden. Je nach Erfolg der einzelnen Varianten kann die Technologie als Best-Practice nicht nur am Dreiwieberner See sondern auch andernorts Anwendung finden.

Aufforstung in sächsischen Sanierungsgebieten

LMBV hat in zurückliegenden zehn Jahren mehr als 600 Hektar Wald hergestellt

Senftenberg. Die LMBV hat im Rahmen ihrer Wiedernutzbarmachungsarbeiten in den zurückliegenden zehn Jahren mehr als 600 Hektar Waldflächen in den beiden Braunkohlerevieren Sachsens hergestellt, informierte Diplom-Forstwirt Michael Stärke, Leiter der LMBV-Abteilung Rekultivierung/Umweltschutz. Die Pflanzarbeiten wurden von Revierförstern der LMBV in Zusammenarbeit

mit Fachfirmen ausgeführt. Davon entfielen im Zeitraum von 2006 bis 2016 etwa 378 Hektar auf neuen Wald in Ostsachsen und 238 Hektar auf Anpflanzungen in Westsachsen. Weitere Aufforstungen aus dem Jahre 2017 sind noch nicht bilanzwirksam. Diese werden voraussichtlich im I. Quartal 2018 in den Wiedernutzbarmachungsbilanzen der LMBV ausgewiesen werden.



Aktueller Stand der Geiseltalsee-Sanierung

Abschlussgutachten für Beendigung der Bergaufsicht in Vorbereitung



Teilansicht des Geiseltalsees: LMBV-Luftbild aus dem Jahr 2017

Leipzig. Die erdbautechnische und hydraulische Sanierung des ehemaligen Tagebaukomplexes Mücheln wurde durch die Umsetzung des 1994 zugelassenen Abschlussbetriebsplanes und seiner bisher 154 Ergänzungen kontinuierlich vorangetrieben,

ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Als aktuelle Sanierungsschwerpunkte bis zur Beendigung der Bergaufsicht sind die Verwahrung und die Sicherung von ehemaligen Entwässerungsbrunnen und Tiefbaustrecken im gesamten ehemaligen Tagebaugebiet sowie

die punktuelle Sicherung von Böschungsinstabilitäten durch Grund- und Schichtenwasserandrang zu benennen.

Seit 2012 können im Rahmen der vorgezogenen Folgenutzung und des Gemeingebrauchs ausgewählte Land- und Wasserflächen öffentlich genutzt werden. In den beiden letzten Jahren wurde planmäßig an der Erstellung des geotechnischen Abschlussgutachtens für den gesamten Geiseltalsee gearbeitet. Die Auslieferung des Gutachtens im Jahr 2018 ist grundlegende Voraussetzung für die Erarbeitung und Einreichung der Dokumentation zur Beendigung der Bergaufsicht.



Böschungsabbruch im Bereich der „Mure Stöbnitz“

Pumpensystem für Senftenberg mit 6 Brunnen nun komplett

Umfangreiches Lösungspaket zum Schutz vor Grundwasserwiederanstieg auf den Weg gebracht



Der eingezäunte Standort des HBr 9 im Senftenberger Ortsteil Brieske

Senftenberg. Nach der im Januar 2018 erfolgten Bauabnahme durch die LMBV ging der sechste Horizontalfilterbrunnen (HBr) Senftenbergs nun offiziell in Betrieb. Damit ist die komplexe Maßnahme zum Schutz vor wieder ansteigendem Grundwasser in

Senftenberg komplettiert. Der HBr ist nunmehr der letzte und gleichwohl stärkste aller errichteter Brunnen der Senftenberger Komplexlösung. Der Filterbrunnen befindet sich in Brieske in unmittelbarer Nachbarschaft zur Elsterkampfbahn.

Ausgestattet ist er mit acht Filtersträngen und drei Pumpen. Mit dieser Ausstattung können durchschnittlich 7,1 Kubikmeter Wasser pro Minute gehoben werden. Das gehobene Wasser von HBr 8 und HBr 9, den beiden Briesker Filterbrunnen, wird über eine Leitung in Richtung Schwarzheide abgeschlagen. Ein knapp acht Kilometer langes Ableitungssystem wurde hierfür verlegt. Das Wasser wird in der Grubenwasserreinigungsanlage Pößnitz in Schwarzheide aufbereitet und gereinigt über die Pößnitz letztlich in die Schwarze Elster abgegeben.

Das komplexe Pumpensystem war im Auftrag der LMBV mit Finanzmitteln vom Bund und dem Land Brandenburg im Rahmen des Paragraphen 3 des Verwaltungsabkommens zur Braunkohlesanierung errichtet worden. Am Bau des HBr 9 waren die ARGE Horizontalfilterbrunnen mit der SGL Spezial- und Bergbau-Servicegesellschaft Lauchhammer mbH und H. Anger's Söhne Bohr- und Brunnenbaugesellschaft mbH und das Umweltbüro Vogtland beteiligt.

Erkundung und Verfüllung ehemaliger Entwässerungsstrecken im Bereich des Tagebaus Espenhain

Zukünftige Trasse der Bundesautobahn A 72 wird gesichert

Leipzig/Rötha. Die geplante Trasse der Bundesautobahn A 72, zwischen der Stadt Rötha und der zukünftigen Bundesautobahn A 38 gelegen, wird teilweise über Kippengelände des ehemaligen Tagebaus Espenhain führen. Zahlreiche Entwässerungsstrecken mit angeschlossenen Fluchtschächten,

Fallfiltern und Wetterbohlöchern durchziehen das einstige Tagebauareal. Nach Einstellung des Tagebaubetriebes wurden diese Entwässerungsstrecken partiell sowie im Rahmen von Erkundungs- und Verwahrungsmaßnahmen in den 1960er und 1970er Jahren mit nicht lagestabilen Lockermassen

(Sand) sowie seit den 1970er Jahren mit Braunkohlenfilterasche verfüllt. Der mit den Verwahrungsmaßnahmen erreichte Verfüllungsgrad wurde, dem damaligen Prozedere entsprechend, mithilfe von Mengenbilanzen abgeschätzt. Im Zuge von Nacherkundungs- und Verwahrungsmaßnahmen in den 1990er Jahren sowie im Zeitraum zwischen 2004 und 2008 erfolgte die Verfüllung von erkundeten Streckenhohlräumen ausschließlich mit Braunfilterkohleasche. Darüber hinaus wurden die Lage und der Verwahrungszustand von Fallfiltern mit Schürfen erkundet und diese mit Kies und Braunkohlenfilterasche verwahrt. Gemäß den Angaben im Risswerk des Tagebaus Espenhain sind im Bearbeitungsgebiet verwahrte, teilverwahrte sowie nicht verwahrte Grubenbaue vorhanden.

Ziel der aktuellen Sanierungsmaßnahme ist die dauerhaft lagestabile Verfüllung der im Risswerk als verwahrt ausgewiesenen Entwässerungsstrecken sowie die gegebenenfalls erforderliche dauerhafte Verwahrung der noch offen stehenden Grubenbaue. Hierzu werden Versatz- und Versatzkontrollbohrungen hergestellt und erkundete Hohlräume dauerhaft verwahrt. Die Ende September 2017 begonnenen und bis Ende Juli 2018 geplanten Leistungen zur Erkundung und dauerhaften Verwahrung der Entwässerungsstrecken können unabhängig von den Bauarbeiten zum Neubau der A 72 erfolgen. Bisher wurden über 2 von 23 geteufte Bohrungen Grubenbaue versetzt, 2 Bohrungen sind für den Versatz vorbereitet und noch 38 Bohrungen sind zu teufen. Auftragnehmer ist die Firma BGL GmbH aus Landsberg.



Bohrerkundung im Sicherungsbereich der künftigen Autobahntrasse

Erfolgreicher Tauchereinsatz bei der ersten Spülung des sanierten Loberbettes in Delitzsch

Delitzsch. Zwischen 2013 und 2015 wurden im 2. Bauabschnitt der Lobersanierung auf einer Länge von rund 2.200 Metern Flusssohle und Böschungen neu aufgebaut sowie Drainagerohre in zwei parallelen Strängen auf einer Gesamtlänge von ca. 4.400 Metern verlegt. Die Spülung dieser Drainagen erfolgte testweise erstmals am 24. Januar 2018 ab der Brücke Kohlstraße flussaufwärts in Richtung Elberitzwiesen in Höhe Poetenweg und dauerte bis zum Ende der 5. Kalenderwoche 2018 an.

Es wurden zunächst rund 500 Meter gespült, wobei eine starre Spüldüse und eine Rotationsspüldüse auf ihre Tauglichkeit hin getestet worden sind. Nachdem der Spülschlauch ins Schachtbauwerk eingesetzt wurde, erfolgte die Befahrung im Vortrieb mit einer Geschwindigkeit von 20 bis 30 Metern pro Minute. Anschließend zog man den Spülkopf zum Fahrzeug zurück und es wurden die aufgewirbelten Sedimente im Flusslauf abgesaugt und durch ein Sieb in den Tankwagen gefiltert.

Der Rücklauf des Spülschlauchs erfolgte auf 6 Metern pro Minute.

Durch den teilweisen Ausbau der Armaturen in den Schächten wurde ein Tauchereinsatz erforderlich. Er tauchte in den Schacht, der bis zu einer Höhe von 1,80 Meter mit Wasser gefüllt war, suchte den etwa 30 Zentimeter über der Bodenplatte liegenden Eingang der Drainage und führte die Spüllanze manuell ein. Der Testversuch gelang wie geplant. Während des Spülvorgangs wurde gleichzeitig die Gewässergüte des Lober geprüft.

Von Braunem Laubfresser, Kupferglucke oder Sandohrwurm – Neue Publikation zur Vielfalt der Bergbaufolgelandschaft

„Arten und Lebensräume der Bergbaufolgelandschaften – Chancen für den Naturschutz im Osten Deutschlands“



Wolf, Fischotter, Biber und Seeadler (im Bild) sind heimisch in den Bergbaufolgelandschaften.



Auch das Tagpfauenauge wurde beobachtet.

Senftenberg/Leipzig. Fast ein Drittel aller in Deutschland vorkommenden Gefäßpflanzen, das sind Pflanzen mit Wurzeln, Stängel, Stamm und Blättern kommen auf 0,37 Prozent der Landesfläche Deutschlands, den Bergbaufolgelandschaften der LMBV, vor. Dieser kleine Ausschnitt unseres Landes bietet inzwischen 1.300 verschiedenen Farnen, Bärlappgewächsen und Blütenpflanzen die notwendigen Standortbedingungen. Darunter befinden sich viele seltene und geschützte Arten. In 25 verschiedenen Biotop- und Vegetationstypen, einschließlich der Wasserflächen, gestalten die Gefäßpflanzen den Lebensraum für hunderte weitere Tier- und Pflanzenarten. Die Bergbaufolgelandschaften in Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen tragen damit entscheidend zur Artenvielfalt und dem Erhalt der Biodiversität von Deutschland bei.

Dass Wolf, Fischotter und Biber sowie Seeadler und Fischadler heimisch in den Bergbaufolgelandschaften sind, ist allgemein bekannt, aber kennen Sie den Braunen Laubfresser, eine Regenwurmart, die Kupferglucke, eine geschützte Schmetterlingsart oder den Sandohrwurm, eine weitere geschützte Art? Auch die Ukelei, eine kleine Raubfischart aus der Familie der Karpfen und der Schmalbindige Breitflügel-Tauchkäfer, eine geschützte FFH-Art, dürften nur Spezialisten bekannt sein. Sie alle kommen in den Bergbaufolgelandschaften vor. Gerade dieser Tauchkäfer ist jedoch auch ein Beleg dafür, wie eine ehemals in Deutschland weitverbreitete Art, jetzt in den bergbaulichen Restseen um Lauchhammer einen Rückzugsort gefunden hat.

Unter Führung des Forschungsinstituts für Bergbaufolgelandschaften in Finsterwalde und der Hochschule Anhalt in Bernburg haben Wissenschaftler und Fachleute des Instituts für

Binnenfischerei Potsdam-Sacrow, von Beak-Consultants aus Freiberg sowie der Heinz-Sielmann-Stiftung und der BUND-Stiftung Wildnis Goitsche das vorhandene Wissen im Lausitzer und Mitteldeutschen Revier systematisch ausgewertet und aufbereitet. Sie hatten dabei Unterstützung von über einhundert Experten auf den unterschiedlichsten Gebieten. Aus den Sukzessionsabläufen aus den letzten 30 Jahren wurden auch Schlussfolgerungen zum Erhalt, der Pflege und Entwicklung der verschiedenen Lebensräume gezogen.

Im Auftrag des Steuerungs- und Budgetausschusses der Braunkohlensanierung hat die LMBV diese Studie begleitet und als Buch mit insgesamt 564 Seiten im Shaker-Verlag veröffentlicht. Die Publikation „Arten und Lebensräume der Bergbaufolgelandschaften – Chancen für den Naturschutz im Osten Deutschlands“ kann über Buchhandlungen und den Online-Handel bezogen werden.



Vor dem Spülen war ein Tauchereinsatz nötig.

Durch das Aufwirbeln und Ansaugen gab es leichte unkritische Gewässertrübungen. Die entnommenen Proben werden im Labor auf mehrere Stoffe ausgewertet. Nach Abschluss der Spülung wird zur Erfolgskontrolle eine abschließende Prüfung der gespülten Abschnitte per Kamerauntersuchung vorgenommen. Bereits im Vorfeld war seit 2017 auf der gesamten Länge des 2. Bauabschnitts eine Kamerauntersuchung gelaufen, um den Zustand vor der Drainagespülung zu erfassen. Je nach Ergebnis von Vor- und Nachprüfung per Kamera sind künftig jährlich bis zu zwei Spülgänge geplant. Vor Ort im Einsatz waren die von der LMBV beauftragte Firma TMG

Spedition GmbH und deren Nachauftragnehmer Kanal Mohs GmbH & Co. KG im Einsatz. Anwesend waren auch LMBV, Sächsische Landestalsperrenverwaltung und Technische Bauüberwachung. Der Ausbau des Lober ist Bestandteil des Gesamtsicherungskonzeptes der Stadt Delitzsch vor den Folgen des Grundwasserwiederanstieges. Zielstellung ist die Herstellung der hydraulischen Durchgängigkeit sowie der Anschluss des Lober an den Hangendgrundwasserleiter, so dass es in Folge der verbesserten Vorflutwirkung des Lober zu einer spürbaren Grundwasserabsenkung im Bereich der Stadt Delitzsch kommt.

Willkommen bei der LMBV – Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Frank Neubert

Dipl. Ingenieur Geotechnik und Bergbau
Geotechnik
Lausitz



Thomas Jentsch

Staatlich geprüfter
Umweltschutztechniker
Projektmanagement
Lausitz



Steve Sauert

Dipl. Kaufmann (FH)
Tourismuswirtschaft
Sanierungscontrolling
Lausitz



C athia Noack

Master of Science
Wirtschaftsingenieurwesen
Planung Mitte
Lausitz



Sebastian Goll

Master of Science
Umweltingenieurwissenschaften
Planung Nord Lausitz

An dieser Stelle informiert die „konkret“ über neu eingestellte Mitarbeiter des Unternehmens.



LMBV-Reihe Wandlungen und Perspektiven vollendet

Leipzig. Aktuelle Broschüren aus der Reihe „Wandlungen und Perspektiven“ sind für das mitteldeutsche Revier im Januar 2018 erschienen. Es handelt sich um „Köckern/Sandersdorf“ (Nummer 22) sowie „Borna-West/Regis/Pahna“ (Nummer 23). Aktualisiert wurde das Heft „Holzweißig/Goitsche/Muldenstein“ (Nummer 1). Alle Publikationen geben jeweils einen Überblick zur Historie, Gegenwart und Zukunft der ehemaligen Tagebaureviere. Die

Broschüren können in gedruckter Form bei Zusendung eines adressierten und ausreichend frankierten DIN-A4-Rückumschlages angefordert werden bei: LMBV-Unternehmenskommunikation; Walter-Köhn-Straße 2; 04345 Leipzig. Das Porto beträgt für ein bis zwei Broschüren 1,45 EUR und für drei Broschüren 2,60 EUR. In der Mediathek auf der LMBV-Website sind die Broschüren auch als Download abrufbar.

Umfassendes Kompendium zum „Bergbau in der Lausitz“

Cottbus. Neu erschienen ist kürzlich von Dieter Sperling und Wolfgang Schossig: „Bergbau in der Lausitz – ein Überblick“ als 4. erweiterte und überarbeitete Auflage des Bandes 1 der Beiträge zur Geschichte des Bergbaus in der Niederlausitz des Herausgebers Förderverein Kulturlandschaft Niederlausitz e. V. unter der ISBN-Nummer 978-3-98-11412-4. Schon die erste Auflage dieses Bandes im Jahr 2004 hatte eine sehr große Resonanz gefunden. Innerhalb weniger Jahre waren daher zwei Nachauflagen erforderlich geworden, in denen jedoch nur eine Aktualisierung einiger weniger Aspekte vorgenommen werden konnte. 2016 entschlossen sich Dieter Sperling und Wolfgang

Schossig, eine vollständige Überarbeitung vorzunehmen, in die eine mehr als 15 Jahre währende intensive Archivarbeit der Autoren einfließen sollte. Dabei haben die Fachleute das Lausitzer Revier genauer abgegrenzt und regionalisiert, seine Herausbildung und Entwicklung bis zur Gegenwart beschrieben.

Auf 637 Seiten Text sowie 227 Tabellen und 102 Abbildungen und einem 112 Seiten starken Abschnitt mit Karten- und Bildmaterial wurde das Ergebnis der umfassenden Archivrecherchen der Lausitzer Bergbauexperten 2017 komprimiert. Der Direktvertrieb der Publikation erfolgt nun in Form einer CD zum Preis von 20 Euro.

Aktiv für den Artenschutz am Lober

Delitzsch. Im Rahmen der LMBV-Sanierungsarbeiten werden stets Maßnahmen zum Arten- und Biotopschutz in Abstimmung mit den Naturschutzbehörden umgesetzt, so auch beim Gewässerausbau des Flusses Lober im Stadtgebiet von Delitzsch. Über die tierische Artenvielfalt des Landschaftsschutzgebiets Loberaue informiert ein neuer LMBV-Flyer, der u. a. in der Mediathek unter Publikationen Mitteldeutschland zu finden ist:

Eingegangen wird auf konkrete Maßnahmen der intensiven ökologischen Überwachung des Landschaftsschutzgebietes. Es werden zahlreiche Beispiele von zum Teil streng geschützten Arten wie Eisvogel und Rotmilan gezeigt.



Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 0357384-4302, Fax: 0357384-4610

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, agreement werbeagentur GmbH

Druck: DAS DRUCKTEAM BERLIN
Maik Roller und Andreas Jordan GbR
Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH
Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden
Tel.: 0351 4706888
E-Mail: schiller-dresden@t-online.de

Fotos: LMBV, Christian Bedeschinski, Ralf Donat, Stefanie Klein, Martin Klindtworth, Gerd Motscha, Peter Radke, Steffen Rasche, Dr. Uwe Steinhuber, Dietmar Wollnitzer

Titel: Rütteldruckverdichten für den künftigen Ableiter vom Sedlitzer See (Januar 2018), Peter Radke

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im März 2018.